

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 73.

Kronstadt, den 10. September

1843.

Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Kronstadt, 9. September. Da sich durch unrichtige Relation in unserem Nr. 72 dieser Blätter gegebenen Bericht über die am 2. September hier abgehaltene Districts-Communitätsversammlung in Betreff der dort erwähnten Verhandlung über die Comeshwahl einige Unrichtigkeiten eingeschlichen haben, so theilen wir ungesäumt folgende vom unterzeichneten Herrn Communitätsorator in der Absicht, daß allen durch jene Unrichtigkeiten etwa entstehenden Irrungen begegnet würde, uns übergebene

Be r i c h t i g u n g

mit:

Am Schlusse der Sitzung legte Herr Oerrichter den bezüglichen hohen Comitalerlaß vor, welcher wörtlich abgelesen ward. Hierauf bemerkte zwar Herr Oerrichter, daß der in diesem hohen Erlasse enthaltene Vorschlag, das beste Mittel zur Compensation der S. Nation mit der Hermannstädter Communität enthielte; allein, da sowohl vom unterzeichneten Orator, als auch von mehren Mitgliedern der Stadtcommunität, hierauf entgegnet wurde: daß die, den hiesigen Hrn. Universitätsdeputirten aus der lezhinnigen Districtsversammlung ertheilte Instruktion ausdrücklich die Weisung enthielte, daß sich Wohlieselben mit dem Hrn. Deputirten der übrigen Kreise — außer Hermannstadt — vorerst über diesen wichtigen Gegenstand berathen, und das Resultat dieser Berathung dem l. Magistrate ehestens mittheilen sollten, damit diese Sache, von allen Seiten gehörig beleuchtet, der Districtscommunität vorgelegt und darüber, nach genauer Erwägung aller Umstände, abgeschlossen werden könne, — und daher jedenfalls der diesfällige Bericht der Herren Deputirten abzuwarten wäre: so wurde von der weiteren Verhandlung dieses wichtigen Gegenstandes vor der Hand abgegangen, und Hr. Oerrichter von der Versammlung bloß ersucht: dem neuerwählten Universitätsdeputirten Hrn. Senator Friedrich Bömches die schleunige Erledigung dieses Auftrages im Vereine mit dem, bereits in Hermannstadt befindlichen Universitätsdeputirten Hrn. Stadthann v. Albrichsfeld, zur Pflicht zu machen; worauf die Versammlung auseinanderging, ohne sich be-

treff dieses Gegenstandes in einen meritorischen Abschluß eingelassen zu haben. —

Johann Georg Barbenius,
Communitätsorator.

— Nach verlässlichen Mittheilungen ist der bisherige Pfarrer in Reißb Herr Georg Paul Binder zum Pfarrer in Birthälsm (dem Sitz des evangelisch-lutherischen Superintendenten in Siebenbürgen) erwählt worden. Ohne Zweifel wird das Resultat der von der zu diesem Zwecke zusammentretenden Synode unternommenen Superintendentenwahl mit der Pfarrerswahl der Birthälmer Gemeinde in Einklang stehen.

— Am 6. September starb in seinem 44. Jahre der seit kurzer Zeit hier in Pension lebende Rittmeister Friedrich v. Dilsmond, und ward den 8. mit den üblichen militärischen Ehrenzeichen beerdigt. Der Dahingeschiedene hat zuerst bei König Mar Joseph Infanterie und dann bei den Szekler Husaren durch alle Stufen bis zum Rittmeister 23 Jahre und 8 Monate gedient.

*** Schäßburg, 2. September. Gestern hat der Schäßburger Stuhl Stuhlsversammlung gehalten. Der Geist, der sie besetzt, bildet einen Wendepunct in unserem öffentlichen Leben. Außerdem nämlich, daß die von der Nationsuniversität zur Berathung mitgetheilte Frage über die in Zukunft zu beobachtende Wahlart unseres Volksgrafen, wie es heißt, in einer der Wichtigkeit des Gegenstandes gemäßen Weise verhandelt worden, ist zugleich der dem Geist der sächsischen Verfassung so sehr entsprechende, ehrenwerthe Beschluß gefaßt worden, künftighin die Stuhlsversammlung öffentlich zu halten.

»Rechte Liebe zum Vaterlande wohnt, wo rechte Freiheit wohnt.« Rechte Freiheit aber herrscht, wo Gleichheit in Rechten und Pflichten und ihr sicherster Schirm ist, daß die Verhandlungen der Räte und Landesgemeinden vor dem Ohre des Volkes ertönen.

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

22. Landtagssitzung der h. Magnaten. Der gestern gemachte Vorschlag war auch heute Gegenstand der Verhandlung. Ein Redner hob besonders hervor, daß er die ausschließlichen Commissionen schon darum

nicht billigen könne, weil in ihrem Systeme und in ihrer Richtung nichts vorher allgemein Anerkanntes ist, und weil eine gewisse Art von Gewalt entstände, mit welcher kleine Phalangen ihre aus 100, oder 200 SS. bestehenden Elaborate, wenn auch nicht ganz, doch theilweise durchsetzten. Die Magnatentafel müsse sich aus dem engen Kreise erheben, indem sie bisher sich nicht mächtig genug bewegte. Sie müsse zu allen Mitteln greifen, und alle ihre Thätigkeit aufbieten, um an all dem Theil zu nehmen, was das Beste des Vaterlands bedingt. — Nachdem noch Vieles für den Vorschlag und weniger dagegen gesprochen wurde, sprach Se. k. k. Hoheit den Beschluß dahin aus, daß der Vorschlag angenommen wird, und das betreffende Nuncium an die löbl. Stände ohne alle theoretische Erläuterungen bloß vom praktischen Gesichtspunkt aus abgefaßt werden soll. In Folge dessen forderten Se. k. k. Hoheit die hochl. Magnaten auf, sich über das Prinzip zu verständigen, ob die Landtagsquartiere zu zahlen sind oder nicht. Es entspann sich eine längere Debatte, die bald ausschließlich auf den Ort der Reichstage allein sich beschränkte, indem unter Anderen ein Sprecher sich äußerte, er sei bereit, die Reichstagsquartiere zu zahlen, wenn der Reichstag in Pesth abgehalten würde. In Preßburg sollte die Regierung die Quartiere bezahlen, zu deren Bequemlichkeit die Reichstage in dieser Stadt abgehalten werden. Se. k. k. Hoheit ermahnten die hochl. Magnaten, sich über den eigentlichen Gegenstand der Berathung zu äußern, nämlich ob es sich mit den Forderungen der Gerechtigkeit verträgt, daß die Reichstagsquartiere nicht gezahlt werden? Dies wurde einstimmig verneint und die Bezahlung beschlossen. Sofort ernannte Se. k. k. Hoheit die Mitglieder für die beiden Commissionen. Hierauf wurde das Nuncium der löbl. Stände und deren Gesetzworschlag über die ung. Sprache verlesen und zur Dictatur gewiesen. Se. k. k. Hoheit erklärten, daß die Sitzungen, wegen der am Saale der löbl. Stände vorgenommenen Bauten bis zum 1. August vertagt werden. Ein Sprecher bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß seitdem der Saal der hochl. Magnaten neu arrangirt wurde, die Sprecher noch schwerer als sonst gehört werden. Dies wurde von vielen Sprechern bestätigt, und der Wunsch geäußert, die Tische stufenweise, den einen höher als den andern stellen zu lassen. Se. k. k. Hoheit versprachen dies zu besorgen. Sofort wurde die Sitzung aufgelöst. (Prßb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. August. Wenn sich die umlaufenden Gerüchte bestätigen, so wird in unserem erzhertzoglichen Hause wieder eine reiche Zahl von Vermählungen Statt finden. So soll unter anderm die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Vicekönigs von Italien, Erzherzog Rainer, Braut des Prinzen von Savoyen-Carignan,

Adoptivsohns des Königs von Sardinien, sein. — Erzherzog Stephan dürfte nach seiner Rückkehr aus Deutschland den ersten Verwaltungsposten im Königreiche Böhmen einnehmen, wozu der Rücktritt des Grafen Chotek Gelegenheit gegeben hat. Doch wird dem Erzherzog wohl eine andere Rangstellung gegeben werden, und das Gubernium zugleich einen Präsidenten, wie es in Mailand der Fall, erhalten. Das königliche Schloß in Prag, das herrliche Gradschin, wird dann wieder ein erlauchtes Glied von unserem Kaiserhause beherbergen, und zwar, wie das Gerücht wissen will, ebenfalls an der Seite einer Gemahlin aus einem souverainen deutschen fürstlichen Hause. Man vermuthet, der Graf Stadion sei an die Seite des Prinzen als Präsident des böhmischen Guberniums erschen.

A u s l a n d.

Walachei.

†† Bukarest, 20. August. Mit Beziehung auf die Ihnen in meinem Vorigen mitgetheilte Abreise unseres verehrten Fürsten nach Constantinopel wird es Ihnen angenehm sein die Hauptpunkte der Instructionen zu erfahren, welche Sr. Durchlaucht dem hohen nunmehr in seinem Namen regierenden administrativen Conseil hinterlassen hat. Von dem Wunsche befehle, daß die erforderliche Ordnung und Beschleunigung der Regierungsgeschäfte durch die Abwesenheit Sr. Durchlaucht keine Unterbrechung erleiden müssen, verordnet der Fürst, daß der obgedachte Regierungsrath zweimal die Woche sich regelmäßig versammeln und alle Gegenstände, die bis zur Rückkunft Sr. Durchlaucht nicht aufgeschoben werden könnten, erledige, und durch die betreffenden reglementmäßig verantwortlichen Chef's der Departements in Erfolg setzen lasse. Insonders überträgt Se. Durchlaucht dem Minister des Innern die Sorge für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und guter Ordnung im ganzen Lande, unter der Mitwirkung des Spatar's, und überträgt demselben zugleich die Leitung des Staatssecretariats für die auswärtigen Angelegenheiten, dessen Chef den Fürsten auf seiner Reise begleitet, mit der besondern Vollmacht im Namen Sr. Durchlaucht sämmtliche an den Fürsten gerichteten Bittschriften brevi manu an die betreffenden Departements zur Amtshandlung zu überweisen. Mit Ausnahme solcher Criminalfälle, welche die Todesstrafe verhängen, oder der besondern Gnade des Fürsten empfohlen werden, und welche, falls sie keinen Aufschub leiden, Sr. Durchlaucht zur höchsten Entscheidung eingeschendet werden sollen, wird dem Justizminister ebenfalls das Recht eingeräumt, die keinen Verzug dulden den Gegenstände seines Departements in Erfolg zu setzen; so wie jeder Departementschef ermächtigt wird, pflichtvergessene Beamte ihres Departements vom Dienst zu suspendiren, und deren Stelle anderweitig zu beset

gen; der Finanzminister endlich ist bezüglich auf außerordentliche Finanzoperationen auf die Entscheidung des obersten Regierungsraths angewiesen, wobei Sr. Durchlaucht zum Schlusse dem Minister des Innern noch insbesondere aufträgt, die Absendung nöthiger Papiere und Berichte an Sr. Durchlaucht jeden fünften Tag regelmäßig zu besorgen.

Aus Giurgiu ist die Meldung eingelangt, daß Sr. Durchlaucht nach zweitägigem Aufenthalte daselbst am 18. d. M. an Bord des k. k. Dampfbootes Argo nach Czernavoda abgefahren ist.

Der Bau des Monumentes für General Kissileff, dessen ich in einem Früheren erwähnte, ist abbestellt. Der hochherzige General hat erklärt, daß er diese, gewöhnlich nur Verstorbenen zuzuwendende Ehre ablehnen müsse, und die Stadt das darauf zu verwendende Geld lieber zu Errichtung von Fontainen oder anderen gemeinnützigen Arbeiten anwenden möge. Nun hat das Ministerium des Innern Auftrag erhalten, über die zweckmäßigste Art die Stadt mit Trinkwasser zu versehen, Pläne auszuarbeiten, und man sieht in den von unserem Flusse Dimboviza weit entlegenen Gegenden dieser ausgedehnten Stadt mit Vergnügen der Realisirung dieses Auftrages entgegen.

Moldau.

* Jassi, 28/16. August. Der k. rus. Staatsrath Generalconsul Daschkof ist vorgestern in Jassi angelangt, und wird den Fürsten Stourdza auf seinem Gute Kristestie, wohin er sich am 13/1. d. M. begab, besuchen. Das Resultat seines unverhofften hierortigen Erscheinens werden wir ja sehen.

Türkei.

† Constantinopel, 20. August. Nachdem Sr. Hoheit der Sultan sich bewogen gefunden haben den kais. Palast von Top Kapie zum diesjährigen Winteraufenthalte zu wählen, und denselben schon im nächsten Monat zu beziehen, so werden seit einigen Tagen die eifrigsten Anstalten getroffen, um denselben prachtvoll zu embelliren. Die Uebersiedelung sämmtlicher Bureaur der Regierung in das nunmehr vollendete, zu diesem Zwecke neu erbaute Pfortenpalais, dessen ich in einem meiner Früheren als einer wahren Zierde der Hauptstadt erwähnte, wird sodann gleichzeitig Statt finden.

Am 5. August Nachmittag hat sich in unserem Hafen neuerdings das Unglück zugetragen, daß im Augenblicke als das russische Dampfboot Odeffa die Ankerlichtete, ein dazu gehöriges Transport Fahrzeug mit Waaren, Passagieren und Effecten, welches aus einer unbegreiflichen Unvorsichtigkeit der Bootsleute an eines der Räder des Dampfbootes angehängt worden war, augenblicklich durch die in Gang gesetzte Maschine umgeworfen, und Alles, was in demselben sich befand, in's Meer gestürzt worden ist. Glücklicherweise bemerkte

der Capitän des Dampfbootes diesen Unfall noch zeitig genug, um durch die Schiffsmannschaft schleunige Hilfe leisten zu können, wornach es gelang, die Passagiere und Waaren zu retten. Einige Effecten der Passagiere jedoch gingen verloren.

Der berühmte Pianist Hr. L. v. Meyer hat vorgestern die Ehre gehabt, sich in den Gemächern der kaiserlichen Residenz vor Sr. Hoheit dem Sultan zu produciren. Der Großherr, welcher selbst Clavierpieler ist, war von den eminenten Leistungen des Künstlers so entzückt, daß er mit seinem Fauteuil immer näher und näher rückend, endlich aufstand und vor Hrn. v. Meyer stehen blieb, um die Bewegungen seiner Hände stets beobachten zu können, was in den Salons zu dem Bonmot Veranlassung gab, daß Hr. v. Meyer der einzige Sterbliche sei, der sitzend, zu dem vor ihm stehenden Sultan in lang anhaltender Rede gesprochen habe. Als ganz besonderes Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit geruhete der Sultan dem ausgezeichneten Künstler am Schlusse der Production eine kostbare Labatiere im Werthe von 15,000 Piaster eigenhändig mit den Worten zu überreichen: „c'est un souvenir pour vous.“

Australien.

Briefe aus Sydney in Neu-Südwesten bis zum 26. April berichten die Ermordung der Mannschaft zweier Küstenschiffe durch die Eingebornen. Das eine Schiff war der Brigg »Stear« von Tahiti, welcher bei der Insel Pie vor Anker lag. Der Capitän und die Mannschaft gingen an's Land, um Holz zu fällen, als auf ein Zeichen des Häuptlings Matuku die Eingebornen über sie herfielen, sie erschlugen und nachher verzehrten. Das Schiff ward sodann an's Ufer gezogen, geplündert und angezündet; während des Brandes aber entzündete sich der Pulvervorrath und die Explosion tödtete etwa 30 Eingeborne, die auf dem Hinterdeck standen. — Mit dem andern Schiff, dem Brigg »Martba« von Sydney, verfuhrten die Eingebornen zu Mairee noch grausamer. Der Capitän und die Mannschaft wurden mit ausgespannten Armen und Beinen an Bäume aufgeknüpft und ihnen der Leib aufgeschlitzt; hernach wurden sie heruntergenommen, geröstet und verzehrt. (Oesterr. Beob.)

Rußland.

Am 12. August ist die älteste Tochter des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, die Großfürstin Alexandra, zur allgemeinen Betrübniß mit Tode abgegangen. Die Prinzessin war den 28. März a. St. geboren. — Am 1. August ist Moskau von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht worden. Eine große Anzahl Häuser sind zerstört worden.

Deutschland.

Nach einem in Frankfurt verbreiteten Circular hat sich die neue dortselbst gebildete Judenthete über fol-

gende Grundsätze vereinigt: »Wir erkennen im Mosaismus die Möglichkeit einer unbeschränkten Fortbildung. Die mit dem Talmud bezeichnete Sammlung, so wie alle auf dieselbe sich stützenden rabbinischen Schriften und Satzungen haben für uns weder in dogmatischer noch in practischer Hinsicht irgend eine Verbindlichkeit. Ein Messias, der die Israeliten nach dem Lande Palästina wiederführe, wird von uns weder erwartet noch gewünscht; wir kennen kein Vaterland, als das, dem wir durch Geburt und bürgerliches Verhältniß angehören.«

Spanien.

Man hat Nachrichten aus Barcelona bis zum 14. August. Die »Union«, ein demokratisches Blatt, erklärt die Volljährigkeitserklärung der Königin für ein schreckliches Verbrechen, für einen unerhörten Frevel; die Verfassung sei verletzt, und es gebe in Spanien keine andere Macht mehr, als die Bayonnette des Tyrannen Narvaez. Das demokratische Blatt ruft deswegen die Spanier unter die Waffen zum Kampf für die Freiheit und gegen die neuen Tyrannen. Dasselbe Blatt berichtet, daß am 14. Abends in der Stadt einige Liberale mit fliegendem Banner und dem Rufe: »Es lebe die Centraljunta! Tod den Moderados! Nieder mit der Volljährigkeit der Königin!« über die Rambla, den öffentlichen Spaziergang, gezogen seien und deswegen die Nationalgarde sich versammelt habe. Doch scheint diese Angabe übertrieben und Alles in der Hauptstadt Cataloniens wieder in Ordnung zu sein. Die oberste Junta hat sich aufgelöst, und die ordentlichen Behörden sind wieder in Ausübung ihres Amtes. Auch hat der Gouverneur des Monjuich, Oberst Chalceu, dem Stadtkommandanten gemeldet, daß die Regierung der Nation von der ganzen Besatzung des Forts anerkannt werde.

Die »Patrie« enthält Folgendes: »Eine telegraphische Depesche aus Perpignan spricht von einer radicalen Bewegung zu Barcelona am 15. August. Es scheint, daß diese Bewegung durch die Junta selbst angezettelt wurde. Die Trommeln wurden gerührt; aber von 6000 folgten nur 200 Nationalgardisten diesem Rufe. Die Läden waren geschlossen und eine große Anzahl Menschen verließ die Stadt. General Arbuthnot schloß sich mit seinen Truppen in der Citadelle ein, abwartend, bis die Colonne, welche von Madrid nach Barcelona marschirt ist, anlangt und gegen die Stadt agirt.«

In Barcelona ist der Bürgerkrieg wieder dem Ausbruche nahe. In einer Ordre, vom 16. August aus der Citadelle datirt, erklärt General Arbuthnot, daß er die Junta, die sich von Neuem als oberste Regierungsjunta constituirte habe, als solche nicht anerkennen könne. Abgeordnete der Notablen haben sich in die Citadelle gegeben, um dem General ihren Beistand

anzubieten im Namen der Mehrheit der Bevölkerung. Der Brigadier Chalce, der im Monjuich noch nicht ersetzt worden, hat der Junta seine Vereinigung mit derselben abgelehnt. Der Brigadier Prim ist am 17. in Barcelona eingetroffen und hat sich augenblicklich in die Citadelle begeben. Die Junta hat das Bataillon der Freiwilligen wieder bewaffnet mit den aus dem Fort Atarazanas genommenen Flinten. Leute von diesem Corps mit einem Trommler an der Spitze, der den Kapell schlug, haben auf einen Haufen junger Leute gefeuert, von welchen einer getödtet, ein anderer verwundet ward. Das Artilleriecorps der Miliz hat sich gegen die Emeute erklärt. Am Abend des 17. hat sich die Junta mit einer Abtheilung der Municipalität nach dem Fort Atarazanas zurückgezogen mitten unter den Freiwilligen. Am 18. stand General Arbuthnot mit 2000 Mann in der Citadelle, die Junta war fortwährend mit dem Bataillon der Freiwilligen in den Atarazanas; die Bataillone der Miliz hielten sich in ihren betreffenden Quartieren. — Die neue Regierung hat durch Decret vom 16. August den Don Baldomero Espartero aller Ehren und Würden für verlustig erklärt.

Frankreich.

Als Rußland Versuche machte die Nationalität und Sprache der Polen in Hintergrund zu drängen oder gänzlich zu vertilgen, erhoben die französischen Zeitungen aller Farben ein wahrhaftes Zetergeschrei über Völkerverletzung u. s. w. Als greller Widerschein ist aber das Verfahren derselben Franzosen in Elsaß und Lothringen, wo sie alles aufboten, die uralte deutsche Landessprache auszurotten. Die französischen Journale spenden diesem Getreibe den größten Beifall. Von dem Kreisrath zu Metz wurde in seiner Sitzung am 24. Juli beschlossen: »Die Centralregierung möchte Mittel und Wege ergreifen, um den Gebrauch der französischen Sprache in allen den Gemeinden zu verbreiten, wo bis jetzt die deutsche Mundart noch die Oberhand hat.« Uebrigens sei es zur Ehre der dortigen Deutschen gesagt, daß sie für die Erhaltung ihrer Muttersprache wacker kämpfen.

Großbritannien.

London, 19. August. Eine furchtbare Feuersbrunst ist heute früh in der City ausgebrochen und hat großen Schaden angerichtet. Dieser Brand ist der bedeutendste seit dem Brande der Börse im Jahre 1838. Eine Kirche und sechs große Häuser mit ungeheuren Waarenvorräthen sind gänzlich zerstört und mehre Häuser stark beschädigt. An demselben Tage brach in einem anderen Stadttheile Feuer aus, und zwar in einem Hause, wo viel Pulver aufgehäuft war. Durch die Explosion wurden 5 Menschen getödtet. — Der Prinz von Joinville nebst Gemahlin und der Herzog von Anmale sind in London eingetroffen.